

Verbundkatalog Kalliope

Andreae, Ernst
München, 1930-09-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

München, den 1. Sept 1930
Emil Griebner 29

Sehr geehrter Herr Leopold!

Es fällt mir ein, daß es da, wo man sich auch
in. Zustimmung zu finden ist, nicht mehr so sehr
im Tag und immer noch zu kommen, nicht in
mir, denn eine bestimmte Einleitung eine für mich
wichtige Lücke zu überbrücken.

Ich habe im Jahre 1920 als Vierzehnjähriger mein erstes
Buch „der geistige Kampf u. seine Einheit“ herausgegeben,
im Verlag J. B. Hoffmann Stuttgart. Der Erfolg war
nicht gut für ein so junges Buch, und die Kritik war
gründlich. Man mußte sich ein Zeugnis: „klügelte das
Geistige u. seine Einheit“, herausbringen, das
in der Lage u. der Lage sich mit dem mit dem
Geistigen u. der Lage. Es mußte sich
finden, nicht mehr die Lücke, die den Lücken
überbrücken, daß allein durch den Geist, von
Kraft u. mitfühlender Liebe verbunden das Leben
im Moment des Kampfes mit der Idee u. dem Leben
zusammenfließen - Leben u. Leben, sich
ein geistiges Moment von Kampf zu Kampf,
von Kampf zu dem was über ihm ist, überwinden
kann. Ohne allseitige Spannung findet man keine Kampfes-
u. keine Gottesliebe. Pflanzen, Tiere u. Mensch geistig

Zufammen: das Tischlerwerk: Alles was ich auch gut weiß allgemein
sein sein das Kennzeichen! es ist: bleibt mir ein innerer Gedanke
Glaubenssatz.

Lebst du nun ich weiß zu dir an, dass die Forderung in
Allgemein, dass ein innerer Gedanke zu dir zu dir im
inneren steht mit dir, was die im Inneren steht das Herz
man kann in innerer Kraft sagen wissen, dass Herz das Leben
d. h. das innere Handbuch. Dieses Wissen auf mein inneres
Wort hinein; dieses die im inneren Handbuch dieses zu
nicht nur zu empfinden aber völlig auszufüllen in. Also,
empfinden lassen zu dir in. Handlungen mit inneren
in. Handlungen, dieses zu dir inneren Handlungen in.
Leben das Leben auf zu inneren Handlungen Handlungen
das Handbuch, das Handbuch sagen, Allgemein
gesprochen werden durch auf der Hand zu inneren inneren
Kultur zu dir in. zu inneren Handlungen, Handlungen
Handlungen, davon wie zu dir inneren.

Wenn zu dir in. Handlungen mit inneren Handlungen
man kann zu dir in. Handlungen, Handlungen zu dir
Leben, die Hand, man kann zu dir in. Handlungen
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir
Handlungen das Handbuch zu dir in. Handlungen zu dir
Handlungen, zu dir in. Handlungen, Handlungen zu dir
Handlungen mit auf der Hand zu dir in. Handlungen
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir
Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.

Mit dem Handbuch zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
Handlungen, Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.

Zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.

Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.
zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.

Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.

Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in. Handlungen zu dir in.

Klänge der Heimat und ihrer
Vogelwelt

Liedern in beliebiger Anzahl
von

Ernst Andrea

mit feinen Bildern von...

Stille: Nichts ist so schön

Wird es in einer Nacht:

Leben, Liebe in der

Unsterblichkeit!

(Wiederholung des Anfangs)

Inhalt

1. Zum Inhalt

A. Auf der Mayenland

2. Der Luchayim

3. Erst Erwähnung des Waldes

4. Der Kumpf Kumpenwief

5. Letzte Abzählung der Kumpenwief

6. Zweite Abzählung

7. Kumpenwief

8. Füllend der Luchayim

9. Füllend des Waldes

10. Füllend des Waldes

11. Füllend des Waldes
Füllend des Waldes

12. Letzte Füllung im Wald

13. Der Füllend des Waldes

14. Kumpenwief

15. Kumpenwief

B. Zu seiner Zeit.

16. Der Füllend

17. Wald - Kumpf

18. Füllend des Waldes

19

der Kumpenwief

20

der Kumpenwief in der
Füllend des Waldes

21

der Kumpenwief

22

der Kumpenwief, Kumpenwief

C. Zu seiner Zeit

23

der Kumpenwief

24

der Kumpenwief

25

der Kumpenwief

26

der Kumpenwief

27

der Kumpenwief

28

der Kumpenwief

29

der Kumpenwief

30

der Kumpenwief

31

der Kumpenwief

32

der Kumpenwief

33

der Kumpenwief

Ausklang

Mich dünkt, daß all wir, all noch schlafen,
 Gehüllt noch ein in Traum und Schein,
 Die rechte Straße noch nicht trafen;
 Noch suchen, suchen unverwandt
 In Stadt und Land,
 Das Ziel wohl ahnen, doch nicht sehn
 Ins Irre, Wirre ständig gehn.
 Wer folgt dem Pfad des Heils gerecht
 Als Christi Jünger, Gottes Knecht?
 Der Eitelkeit jagt alles nach
 Für sie erdulnd Schuld und Schmach!
 Ach, an Bekennern fehlt es kaum
 So lang noch für die Selbstsucht Raum;
 Ruft Worterfüllung auf zur Tat
 Fliehn alle scheu den harten Pfad.
 Da raunts um mich:
 Dies Leben wär'
 Nur Tag der Prüfung, ernste Lehr,
 Die Brücke, die hinüberleitet
 Ins Eiland, friedvoll uns bereitet!
 Daß einzig Güte uns allein
 Ins Zwielflicht schloß so dürftig ein,
 In halbe Nacht und halben Tag,
 Daß jeder drinn sich mühen mag.
 Das reine, ganze
 Gotteslicht.
 Ein irdisch Aug ertrügs ja nicht,
 Sein Glanz und seiner Wahrheit Strenge
 Müßt' lähmen unsre Kleinheit, Enge,
 Drum schuf der Ewige
 Tag und Nacht,
 Deß Ausgleich stählt die schwache Kraft,
 Sandt' gütigen Schlaf
 Und sanftes Ruhn,
 Ohn die erlahmte unser Tun,
 Gab Fülle unserm Träumen, Dichten
 Die müde Seele aufzurichten,
 Uns Blüten auf den Weg zu streun
 des Hoffens Trostgruß
 Zu erneun.

Der kleinsten Kerze Flimmerstern
 Strahlt durch die Nacht oft meilenfern,
 Zeigt blinkend, winkend
 Weg und Ziel.
 Ihm dankt ein tief erlöst Gefühl
 Des Wandrers der in Mühn erschöpft,
 In Wildnis, kalter Stürme Braus
 Verlor den Pfad,
 Der führt nach Haus.
 Wie oft im Traum
 Gelähmt wir ringen
 Zu lösen uns aus Unheilschlingen,
 Aufatmend beim Erwachen froh
 Daß Not und Spud
 Vorm Tag entfloh!

Solch Lichtlein froh auch hier entsprang,
 Spiel muntre Vöglein, ihr Gesang,
 Im Dichtertraum verklärt geschaut
 Der Spiel wie Seele
 Art und Laut —
 Verwandt so vielen, das uns eigen,
 Im Blick zu fassen lag bereit,
 Im Kleinen sah der Größe Kleid;
 Mit Kindesheitrem Lausersinn
 Aus ihrem Tun zog Lichtgewinn. —
 Warum sind Freunde
 Tier und Kind?
 Weil gleich der Seelengrund gestimmt,
 In seinem Schacht
 Kein Zweifeln noch, kein Denken wacht;
 Trieb und Gefühl
 Ohn' andres Ziel
 Beherrschen alles Wünschen, Streben
 Im traumhaft noch geschlossenem Leben,
 Dem alles schön und alles gut
 Was nicht beschwert den Sinn, das Blut.
 Warum ist Kind und Tier sich Freund?
 Weil gleiche Unschuld sie vereint,
 Gleich unbewußtes Lieben, Fühlen,
 Der gleiche Trieb zum frohen Spielen,
 Dem jeder gern sich neigt und beugt
 Daß Wesen wahres Menschsein zeigt.

So wir all noch geistig schlafen,
 Rechte Straße noch nicht trafen,
 Reif nicht für ein voll Erwachen,
 Gleich der ruhnden Falterpuppe
 der Umhüllung noch bedürfen,
 Wandelnd uns hinab, hinauf
 In des Zeitstroms Spiel und Lauf —
 Sei dir, Nacht und deinem Kinde
 Gütigem Schlaf,
 Preis und Dankesgruß gebracht!
 Der du führst in Märchenlande,
 Uns in Reiche ewiger Klarheit,
 Seliger Wahrheit
 Unbewußt dem Ich willst lenken,
 Dort mit Himmelsruh zu tränken!
 Heiliger Schlaf,
 Labebecher, Sorgenbrecher,
 Laß vergessen uns, genesen,
 Von der Tage Weh und Hast
 Ihrem Kämpfen, ihrer Last?
 Ausgesöhnt mit allen Wesen
 Im Gebet,
 Von der Liebe Hauch umweht
 Bringen im Vergehen sacht
 Allen Menschen, allem Leben:
 Gute Nacht!

Mag dein Schifflein eitler Wünsche
 Leis' auch ankern, ruhn im Hafen,
 Wo die Sinnentriebe schlafen —
 Eines, Eines stets doch wacht
 Selbst im Schlummern,
 Selbst in Nacht:
 Niemals ruhet träg und stille
 Unbewußt verborgner Wille;
 Nimmer rastet tief im Innern
 Unbekannter Mächte Zimmern
 Die an unsrer Zukunft bauen
 Ins Vergangne, Künftige schaun!
 Was vom Glauben,
 Hoffen, Lieben
 Eingewertet in dir blieben,
 Was dem Zeitstrom du vertraut,
 Einst gesä't, im Wunsch erbaut,
 Frühestes denken, Sehnsuchtswort,
 Alles webt im Stillen fort;
 Ohne daß du's ahnst und weißt
 Formt und plant in Dir der Geist

2
 Schlimm und gut,
 Jenachdem der Seele Gut.
 Wache drum ob deinem Denken
 Deine Wünsche recht zu lenken,
 Daß nur einzig in Dir geistert
 Was dein wacher Wille meistert!
 Daß solch Minnen
 Heimlich Richten, Schicksalsspinnen
 Nicht ein Wahn
 Denket im Erprüfen dran,
 Wie gar oft wir heiter lachen
 Beim Erwachen
 Ob dem Quälen harter Frage
 Unauflösbar hellem Tage
 Weil uns spielend
 Traum und Nacht
 Antwort mühelos gebracht.

Ernsterer Tage naht die Frage:
 Werden einst wir so wie hüten
 Auch dort „drüben“
 Munter Lachen im Erwachen
 Gleich den Kindlein
 In des Lebens Maienmorgen,
 Gleich den Vögeln drauß im Wald
 Nachtgeläuterter Gestalt,
 Friedvoll im Hinübergehen,
 Friedevoll im Auferstehen?
 Ob auch dort wir Antwort finden
 Die beglückt,
 Allem Irrtumswahn entrückt?
 Ein Beding — nicht gering:
 Mußt im Glauben, im Vertraun
 Hier schon Jenseitswerke baun;
 Mußt schon hier im Staube üben
 Was du dir erhoffest drüben;
 Deines Heilands Helferwillen
 Selbst an Brüdern treu erfüllen,
 Dich wie er im Dienen üben,
 Im Entbehren, Opfern, Lieben.
 Nicht auf Dich nur heilbemüht,
 Allen weihen Herz, Gemüt;
 Deiner Tage letzte Wende
 Legend in des Herren Hände —
 Wirst in Ruh dann
 Schlafen ein,
 Im Erwachen — selig sein!

1920

Andrä, Der geistige Mensch

Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart

Dr. Ernst Andréä, Der geistige Mensch und seine Freiheit.
Ein Führer durch die Irrgänge der Gegenwart. Verlag Julius Hoffmann
in Stuttgart. Preis kart. M. 15. —, geb. M. 22. —.

Ein starkes Mißtrauen breiter Kreise unseres Volkes gegenüber dem Materialismus als Weltanschauung kann heute nicht mehr geleugnet werden. Auf der Suche nach neuen Werten bedarf jedoch auch der Gebildete eines ehrlichen Beweisers, damit er nicht Schwärmern und Schädlingen in die Hände falle. Deshalb darf ein Buch, das über alle für unsere Zeit bedeutsamen geistigen Strömungen sachlich unterrichtet, von vornherein auf lebhaftes Interesse rechnen. Umso mehr wird es willkommen sein, wenn es wie dieses sich seiner hohen Aufgabe mit solch heiligem Ernst bewußt ist. Der Verfasser selbst steht wohl freimaurenerischen Anschauungen nahe, darf aber mit Recht Anspruch darauf erheben, alle zur Darstellung kommenden Richtungen, wie den Buddhismus, die Theosophie, den Spiritismus, die alten Geheimlehren, die großen Religionen und die Mystik des Mittelalters gründlich studiert zu haben. Ohne für einzelne dieser Anschauungen zu werben, gibt Andréä nur gleichsam einen Schlüssel, mit dessen Hilfe wir nach eigenem Ermessen Stellung nehmen können. Daß der Verfasser dabei für seine Person sich zu einer vertieften Religiosität durchrang, gibt seinem Werk den besonders ansprechenden warmherzigen Klang. Wir wünschen, daß solche Bücher in freidenkenden wie in kirchlichen Kreisen weite Verbreitung fänden. Dann wird das Wertvolle dieser fremden Lehren in unserem Volke wirksam werden. Und es wird andererseits das liebe- und kritiklose Verdammen ebenso aufhören wie die oberflächliche Verhimmelung alles Neuen.

Herrn

Waldemar Bonsels

Bücherei/Hallens

Abfandner:

Hr E. Andrea

München 50

Emil Gaisler 29

Arnbaech

von Homburg an der Saar

Absender:

Wohnort:

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Postkarte



Herrn Dr. Ernst Andrea

in

München 50

Paul Grieser 29

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk